VIII. VIDEO UND ANDERE NEUE MEDIEN

Claus Eurich: Das verkabelte Leben. Wem schaden und wem nützen die Neuen Medien?- Reinbek: Rowohlt 1980, 168 S., DM 6,80

In der Vielzahl der Veröffentlichungen über die Neuen Medien nimmt Eurichs Buch einen besonderen Platz ein: gegenüber den industriefreundlichen Legitimationsschriften und den zumeist auf Teilaspekte sich beschränkenden publizistikwissenschaftlichen Erörterungen wird hier eine kritische und zugleich populär geschriebene Gesamtschau der neuen Kommunikationstechnologien angeboten, wobei nicht technische und organisatorische Details, sondern die sozialen Auswirkungen und die Möglichkeit einer Gegenstrategie gegen die Neuen Medien im Zentrum stehen.

In vier große Abschnitte sich gliedernd, werden, ausgehend von einer knappen Beschreibung des status quo des Fernsehens, die technischen, politischen und ökonomischen Bedingungen und Entwicklungen der neuen Kommunikationstechnologien aufgezeigt, aus denen heraus Folgerungen für ein zukünftig verkabeltes Leben abgeleitet werden. Dagegen steht als letzter Teil die Entfaltung eines alternativen Konzepts. Vieles in der Argumentation ist Prognose, muß Spekulation bleiben, da die Neuen Medien noch nicht installiert sind. Eurich, ein strikter Gegner der neuen Technologien, zerpflückt die apologetischen Entwürfe eines verheißenen zukünftigen Medienparadieses, zeigt die Unstimmigkeit ihrer Prämissen auf und setzt dagegen die absehbar trostlosen sozialen Folgen von der Verödung der Arbeit, dem Verlust an Erfahrung, Aktivität und Entscheidungsfähigkeit des einzelnen, der Verdinglichung menschlicher Beziehungen bis zu den Bildern einer Computerdemokratie und des Datenmißbrauchs. Dabei bemüht er sich, seine Einschätzungen durch Fakten und durch Meinungen wissenschaftlicher und politischer Gewährsleute, die einer Endzeitstimmung unverdächtig sind, zu untermauern.

So abschreckend und schlüssig Eurichs Negativ-Szenario zunächst erscheint, es bleibt auch problematisch, denn Eurich geht, darin den Medienapologeten vergleichbar, von einer total mediatisierten Welt aus. Aber nicht nur das Versagen aller bisherigen Zukunftsprognostik läßt an der Realisierung solcher Szenarien zweifeln, sondern auch die von Eurich in einem Abschnitt bereits angesprochene, inzwischen aber sehr viel kontroverser diskutierte Kostenproblematik und das Desinteresse weiter Bevölkerungskreise stehen dagegen. Viel wahrscheinlicher als eine totale Medienwelt ist, daß wir auf eine Gesellschaft mit drastischem sozialen Gefälle im Gebrauch der neuen Kommunikationstechnologien zugehen.

Für Eurich hat das Negativ-Szenario seinen eigentlichen Zweck in der Mobilisierung des Widerstands: Hier wird das Buch zum Programm, in dem der Innovationsstopp für die Neuen Medien nur Teil einer geforderten allgemeinen Trendwende ist. Nicht mehr alles technisch Machbare machen, sondern nur das, was dem Menschen dient. Dezentralisierung und Wiederaneignung von Erfahrung sind dafür

weitere Stichworte. Eine verbesserte zwischenmenschliche Kommunikation sieht Eurich gerade nicht durch die Medien verwirklicht, und die Verweigerung den Neuen Medien gegenüber ist die Chance, irreparable Schäden unserer "Kommunikationsverfassung" zu verhindern. Für die heftiger werdende Debatte um die Neuen Medien ist das Buch eine wichtige Kampfschrift für mehr Menschlichkeit.

Knut Hickethier